

# Beispiele für Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Japanern und Europäern

„Haben Sie Geschwister?“ .....	S.5
XX„Entschuldigung!“ .....	S.7 (IA 3)
XX„Das ist mir egal.“ .....	S.9 (IA 8)
XX„Bemühungen“ .....	S.10 (IA 10)
XX sich wundern .....	S.10 (IA 11)
XX viele Freunde .....	S.10 (IA 12)
XX„jetzt“ .....	S.12 (IA 21)
Intonation .....	S.12 (IA 23)
XX„ganz gut“ .....	S.12 (IA 24)
XX„Ich möchte wissen, ...“ .....	S.13 (IA 25)
XX„und so weiter“ .....	S.13 (IA 28)
XX„Wie war die Vorführung?“ .....	S.15 (IB a4)
„und andere“ .....	S.17 (IB a8)
XX„Das weiß ich nicht genau.“ .....	S.19 (IB b5)
XX„Ja, ich habe ein Fahrrad.“ .....	S.22 (IB b12)
XX„Wieviel Jahre ...“ .....	S.22 (IB b14)
Thema - Information .....	S.23 (IB b15)
XX„Was für ein Hobby haben Sie?“ .....	S.24 (IB b16)
Telefonieren .....	S.25 (II 4)
„Sie“ und „Du“ .....	S.25 (II 6)
Zusammen bezahlen .....	S.26 (II 10)
„Stört es Sie, wenn ich rauche?“ .....	S.27 (II 14)
Europäische Gebärden .....	S.28 (II 16)

Berichte über Japan 9-09  
(Die Kommunikation mit anderen Leuten)  
30. 6. 1992

(Frl.) Ayako Kamitsuma  
136 Tokio Kōtō-Ku  
Minami-Suna 5-24-5-306  
Tel.: (03) 3648 2974

### Kommunikationsschwierigkeiten mit Ausländern

Berichte über Japan schreibt man, um Vokabeln und Redewendungen zu lernen und sie zu verwenden, wenn man auf deutsch über solche Themen spricht, über die wir Berichte schreiben. Diesen Bericht habe ich jedoch über Kommunikationsschwierigkeiten geschrieben, die Japaner mit Europäern haben, nicht nur, damit man Vokabeln und Redewendungen lernt, die man bei einem Gespräch über Kommunikationsschwierigkeiten verwenden kann, sondern auch, damit man weiß, was für Kommunikationsschwierigkeiten Japaner oft mit Europäern, vor allem mit deutschsprachigen, haben, und wie man sie vermeiden könnte. Denn wir lernen Deutsch vor allem, weil wir uns für die deutschsprachigen Länder und die Leute dort interessieren und mit ihnen sprechen möchten.

Kommunikationsschwierigkeiten entstehen,

- 1.) wenn man die Sprache falsch verwendet hat und die Information deshalb falsch verstanden wird, aber man mißversteht den Partner auch,
  - 2.) wenn der Partner sich anders verhält als man das gewöhnt ist; dann gibt es nichtverbale Kommunikationsschwierigkeiten.
- 20 Dies ist ein Bericht über diese beiden Formen von Kommunikationsschwierigkeiten.

Zuerst lesen Sie bitte die folgende Spielszene! In dieser Szene gibt es viele Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Japanern und Europäern. Überlegen Sie sich bitte, was für Kommunikationsschwierigkeiten es da gibt.

Eine Japanerin besucht am Mittwochnachmittag eine Familie, die vielleicht im nächsten Sommer eine Japanerin aufnehmen möchte.

H: Frl. Hayashi      M: Frau Meyer

Frl. Hayashi hat gedacht, daß sie Frau Meyer etwas mitbringen muß. Sie hat beim Bäcker Mandelplätzchen gekauft. 1) Sie klingelt an der Haustür, obwohl die Haustür offen ist. Sie wartet, bis jemand an die Haustür kommt. 2)  
(Frau Meyer kommt.)

H: "Guten Tag!" (Sie verbeugt sich.) 3)

10 M: "Guten Tag, Frl. Hayashi!" (Sie gibt ihr die Hand.)  
"Die Haustür war doch offen!"

H: "Ja, ich weiß." 4)

M: "Kommen Sie bitte herein!"

H: "Ja, Entschuldigung!" 5)

(Sie gehen hinein und gehen die Treppen hinauf. Familie Meyer wohnt in der 2. Etage links.)

(im Wohnzimmer)

M: "Nehmen Sie bitte Platz!"

20 H: "Entschuldigung! 6) Ah ... das ist Gebäck. Das habe ich beim Bäcker gekauft. Ich weiß nicht, ob die Plätzchen Ihnen schmecken. 7) Bitte!"

M: "... Danke schön. Das war aber nicht nötig."

H: "Nein, nein!" 8)

M: (...?) "Möchten Sie Tee trinken?"

H: "Danke!" 9)

M: (...?) "Oder darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten?"

H: (...?) "Das ist mir egal." 10)

M: "Dann koche ich Kaffee." (Frau Meyer hat Kaffee gekocht.)

30 M: "Den Kuchen habe ich gestern gebacken. Das ist Apfelkuchen, und das ist Kirschkuchen. Von welchem Kuchen darf ich Ihnen zuerst ein Stück geben?"

H: "Der Kuchen sieht sehr schön aus." 11)

M: "Möchten Sie ein Stück Apfelkuchen?"

H: "Ja, danke!" 11a)

M: "Geben Sie mir bitte Ihren Teller!"

H: "Ja." 12)

(Frau Meyer legt ihr ein Stück Kuchen auf den Teller.)

M: "Bitte schön!"

H: "Danke!" (Sie fängt aber nicht an zu essen.)

40 M: "Haben Sie keinen Appetit?"

H: "Nein!" 13)

M: "Ist Ihnen nicht gut?"

H: "Doch." 14)

M: "Dann probieren Sie den Kuchen bitte mal!"

M: "Schmeckt er Ihnen?" 14a)

H: "Der schmeckt gut. Meine Mutter backt nur selten." 14b)

M: "Warum backt Ihre Mutter nur selten? Essen Japaner nicht gerne Kuchen?"

H: "Ich glaube, das stimmt nicht." 15)

50 M: (...?) "Warum backt Ihre Mutter nur selten?"

H: "Keine Ahnung!" 16)

M: "Haben Sie lange Deutsch gelernt?"

H: "Ja." 17)

M: "Was machen Sie in Deutschland?"

H: "Ich bin bei einer Familie." 18)

M: "Wie haben Sie die Familie kennengelernt?"

H: "Eine Teilnehmerin vom letzten Jahr hat das vermittelt. Übrigens - Frl. Tanaka!" 18a), 18b)

- M: "Ja, Frl. Yamada hat uns geschrieben, daß im nächsten Sommer eine Studentin zu uns kommen möchte."  
H: "Wollen Sie sie aufnehmen?" 19)  
M: "Dazu kann ich jetzt nichts sagen. Wir wissen noch nicht viel über Frl. Tanaka."  
H: "Ich möchte von jetzt ab darüber sprechen. 20) Das sind Fotos von ihr. Bitte. Jetzt studiert sie an der staatlichen Fremdsprachen-Hochschule Tokio und ist 19 Jahre alt. Sie hat ein Zimmer in Tokio, und ihre Eltern wohnen in Osaka."  
10 M: "Wo ist Osaka?"  
H: "Osaka liegt in Westjapan, es ist die zweitgrößte Stadt von Japan."  
M: "Hat sie Geschwister?"  
H: "Ja, sie hat Geschwister." 21)  
M: "(...?)  
H: "Sie kocht gerne und hat gesagt, sie kann gut kochen und möchte für Sie japanisch kochen."  
M: "Ich koche auch gerne. Ich freue mich darauf, japanisch zu essen. Das soll sehr gesund sein. Was ist ihr Vater?"  
20 H: "Er ist Angestellter. 22) Und Ihr Mann?"  
M: "Er ist Elektriker. Er arbeitet in einem Betrieb, der Möbel produziert. Er muß die Maschinen reparieren, wenn sie nicht gut laufen."  
H: "Haben Sie Kinder?"  
M: "Ja, wir haben eine Tochter; sie heißt Doris; sie ist 8 Jahre alt. Sie ist in den Ferien immer zu Hause. Sie kann Frl. Tanaka zeigen, wo die Post ist und wo wir morgens die Brötchen holen. Ehe sie zur Schule geht, holt sie für uns alle die Brötchen."  
H: "Ach, so. 23) Ich werde das Frl. Tanaka mitteilen. 23a) Würden Sie bitte auch an Frl. Tanaka schreiben?"  
30 M: "Ja. Ich werde an sie schreiben. Was müssen wir machen, wenn Frl. Tanaka kommt?"  
H: "Nichts Besonderes. 24) Aber, ich bitte Sie ihr Fehler zu verbessern. Ich muß langsam gehen." (Sie steht auf.) 25)  
M: "Gehen Sie schon?"  
H: "Ja, vielen Dank!" 26) (Sie verbeugt sich wieder.)  
M: "Vielen Dank für Ihren Besuch!"  
H: "Auf Wiedersehen!"  
M: "Auf Wiedersehen! Alles Gute!"
- 40 1) In Japan bringt man oft Kuchen oder Gebäck mit, wenn man jemanden besucht. In Deutschland bringt man oft nichts oder manchmal Blumen mit.  
2) Bei Mehrfamilienhäusern geht man ins Haus, wenn die Haustür offen ist, und klingelt erst an der Wohnungstür.  
3) In Europa gibt man sich zur Begrüßung die Hand.  
4) Frl. Hayashi hätte z. B. sagen sollen: "Ich habe gesehen, daß die Haustür offen war, aber ich habe gedacht, ich muß warten, bis jemand an die Tür kommt."  
5) und 6) Sie hätte nichts sagen sollen.  
50 7) Entweder sollte man gar nichts oder etwas Positives sagen, z. B.: "Ich hoffe, daß sie Ihnen schmecken."  
8) Entweder sollte sie gar nichts sagen, oder z. B.: "Ich habe gedacht, daß Sie so etwas vielleicht mögen."  
9) Das bedeutet, daß sie nicht gerne Tee trinkt. Wenn sie Tee trinken möchte, hätte sie "Ja, bitte!" sagen sollen.  
10) "Egal" sagt man nur, wenn das ganz unwichtig ist, z. B. "Deutsche Gegenwart" S. 40, Z. 1: "Herrn Müller ist es egal, daß viele Kölner Studenten stehen müssen, weil er einen Sitzplatz hat." Sie hätte konkret sagen müssen, was sie trinken möchte, z. B.: Ich würde lieber Tee trinken."
- 60

- 11.) "Der Kuchen sieht schön aus." bedeutet, daß der Kuchen nur schön aussieht und nicht gut schmeckt. Sie hätte z. B. sagen können: "Der Apfelkuchen sieht sehr gut aus." Auf jeden Fall hätte sie sagen sollen, von welchem Kuchen sie ein Stück haben möchte.
- 11a) Sie hätte "Ja, bitte!" sagen müssen.
- 12.) In so einer Situation sollte man nichts sagen, sondern nur (meist mit der rechten Hand) den Teller herüberreichen.
- 13.) Sie hätte "Doch!" sagen müssen.
- 10 14.) Nur "Doch!" zu sagen ist in dieser Situation ein bißchen unhöflich. Sie hätte z. B. sagen sollen: "Ich wollte nicht als erste anfangen zu essen."
- 14a) Sie hätte von sich aus sagen sollen, daß ihr der Kuchen schmeckt.
- 14b) Das hätte sie gleich begründen sollen.
- 15.) Sie hätte von sich aus sagen müssen, wie das in Japan ist.
- 16.) Sie hätte z. B. sagen sollen: "Meine Mutter arbeitet bei einer Firma und hat deswegen nicht viel Zeit, Kuchen zu backen. In Japan kauft man sich Kuchen meist in einer Konditorei, weil man nur ein oder zwei Stück essen möchte."
- 20 17.) Europäische Sprachen verwendet man konkret. Man sollte von sich aus alle Informationen vollständig geben. Sie hätte deshalb z. B. sagen müssen: "Ja, ich habe in Tokio 2 Jahre an der Fremdsprachen-Hochschule Deutsch gelernt."
- 18.) Sie hätte sagen können, bei welcher Familie sie ist, denn Familie Meyer kennt diese Familie wahrscheinlich oder hat den Namen schon mal gehört.
- 18a) "Übrigens" sagt man nur, wenn einem plötzlich etwas einfällt, was mit dem bisher Gesagten nichts zu tun hat.
- 30 18b) "Übrigens - Frl. Tanaka!" versteht Frau Meyer bestimmt nicht. Sie hätte das konkret sagen müssen, z. B.: "Ich möchte auch jemandem helfen, eine Au-pair-Stelle zu finden: Frl. Tanaka. Hätten Sie Lust, sie aufzunehmen?"
- 19.) Damit wollte sie wahrscheinlich sagen: "Haben Sie schon darüber nachgedacht, ob Sie Frl. Tanaka im nächsten Sommer aufnehmen möchten?"
- 20.) So etwas braucht man nicht zu sagen; sie sollte einfach anfangen, etwas über Frl. Tanaka zu sagen.
- 40 21.) Sie hätte weitere konkrete Informationen geben sollen, z. B.: "Ja, sie hat eine Schwester; ihre Schwester ist 3 Jahre älter als sie. Sie arbeitet bei einer Bank."
- 22.) Sie hätte konkreter sagen müssen, z. B.: "Er ist Maschinenbau-Ingenieur. Er arbeitet bei einer Firma, die Druckmaschinen produziert."
- 23.) "Ach, so!" sagt man, wenn man endlich verstanden hat, was man erst falsch verstanden hatte. Das sagt man aber fast nie. Sie hätte vielleicht sagen können: "Das ist schön!" Oder: "Dann muß sie ja früh aufstehen."
- 23a) Besser wäre "sagen" oder "erzählen".
- 50 24.) Sie hätte z. B. sagen können: "Sie würde sich freuen, wenn Sie sich so verhielten, als ob sie Ihre eigene Tochter wäre, und sie nicht als Gast behandelten."
- 25.) Es ist gut, daß sie von sich aus gesagt hat, daß sie nach Hause gehen möchte, aber sie ist zu plötzlich aufgestanden. Wenn sie gleich gehen will, muß sie z. B. sagen: "Ich muß jetzt gehen. Wir wollen schon um 7 Uhr Abendbrot essen."
- 26.) "Ich muß leider schon gehen, denn ich habe Frau Schmidt, meiner Au-pair-Mutter, gesagt, daß ich um 7 Uhr zum Abendbrot wieder zu Hause bin. Deshalb will ich mit dem Bus um 17.52 Uhr fahren."
- 60

In der europäischen Gesellschaft verwendet man Sprache als Kommunikationsmittel anders als in der japanischen Gesellschaft.

- a) In der japanischen Gesellschaft verwendet man die Sprache mehr dazu, etwas zu bestätigen, in der europäischen Gesellschaft jedoch mehr dazu, dem Kommunikationspartner etwas mitzuteilen.

Zum Beispiel:

- Nur in Japan sagt ein Kellner: "Sie haben darauf gewartet.", wenn er einem Gast das Essen bringt. Nur wenn er sich dafür entschuldigen muß, daß es ausnahmsweise besonders lange gedauert hat, sagt ein Kellner in Europa z. B.: "Es tut mir leid, daß Sie so lange darauf haben warten müssen." (Er braucht den Gast nicht um Verzeihung zu bitten, denn das ist ja nicht seine Schuld.)

- b) In der europäischen Gesellschaft gibt man dem Kommunikationspartner alle Informationen, die für ihn sinnvoll sind, vollständig.

Zum Beispiel:

"Wieviel Geschwister haben Sie?" - "Ich habe nur einen Bruder. Er ist drei Jahre älter als ich. Er ist Mathematiklehrer an einer Oberschule in Nagoya."

- 20 c) In der europäischen Gesellschaft erwartet man auch von Ausländern, daß sie die Kommunikationsmittel so verwenden, wie das in Europa üblich ist, während man in der japanischen Gesellschaft erwartet, daß Ausländer sich anders verhalten als Japaner.

- Wenn Japaner eine Fremdsprache lernen, müssen sie auch lernen, diese Sprache so zu verwenden, wie das im Ausland üblich ist, denn bei der japanischen Sprache sind die Unterschiede zu den anderen Sprachen größer als bei allen europäischen Sprachen. Wenn man falsches Deutsch spricht, kann ein Europäer das verbessern. Wenn man japanisches Deutsch spricht, weiß aber kein Europäer, daß das 30 japanisches Deutsch ist, und kann das nicht verbessern, sondern muß denken, daß sein Kommunikationspartner ein unfreundlicher, unhöflicher Mensch ist.

## I. Die falsche Verwendung der Sprache

### A. Die falsche Verwendung einer Formulierung

- Wenn man eine Fremdsprache lernen will, um sich mit Leuten, die diese Sprache sprechen, gut zu verständigen, muß man nicht nur die

Sprache lernen, sondern gleichzeitig auch, wie man mit Hilfe dieser Sprache ausdrückt, was man denkt und fühlt, denn in der einen Sprache sagt man vieles anders als in einer anderen Sprache. Man kann nicht einfach ein Wort der einen Sprache mit einem Wort der anderen Sprache übersetzen, oder einen Satz mit einem anderen. Man muß sich zuerst gut überlegen, was man tatsächlich sagen will, und dann herauszufinden versuchen, mit welchen Wörtern und Formulierungen man das in der anderen Sprache so mitteilen kann, daß der Partner dies richtig versteht. Jedes Wort hat einen Bedeutungsbereich, und in der japanischen Sprache gibt es nur wenige Wörter, die denselben Bedeutungsbereich haben wie ein dem entsprechendes europäisches Wort. Ebenso gibt es für jede Formulierung einen Bereich von Situationen, in denen diese Formulierung verwendet wird. Wenn jemand etwas sagt, was man in der Situation im allgemeinen nicht sagt, findet man das komisch oder unverständlich, und manchmal findet man dazu eine unzutreffende Interpretation, so daß es zu Mißverständnissen kommt. Deshalb muß man bewußt lernen, die Formulierungen in den entsprechenden Situationen zu verwenden.

Beispiel IA 1:

- 20 Wenn man auf japanisch so etwas wie "Entschuldigen Sie bitte!" oder "Das tut mir leid." sagt, muß man auf deutsch oft etwas anderes sagen, weil deutsche Redewendungen konkreter verwendet werden und deshalb einen kleineren Anwendungsbereich haben als japanische Redewendungen. Auf deutsch sagt man z. B.:
- a) "Guten Tag!", wenn man am Gartentor steht und jemanden von der Familie anspricht, der gerade im Garten ist. Das bedeutet, daß man darauf aufmerksam machen möchte, daß man da ist.
  - b) "Danke!" sagt man auf deutsch, wenn jemand etwas Gutes für einen getan hat. Wenn in einem Restaurant die Kellnerin einem die Speisekarte gegeben hat, sagt man "Danke!".
  - c) Wenn ein Deutscher so nett war, einem falsches Deutsch zu verbessern, wiederholt man, was er gesagt hat. Das ist besser als nur "Danke!" zu sagen. Japaner sagen statt dessen oft: "Entschuldigen Sie bitte!", aber für einen grammatischen Fehler sollte man sich nicht entschuldigen. Deshalb ist das für Deutsche so, als hätten sie das schlechte Deutsch als unfreundlich empfunden.

## Beispiel IA 2:

Ein Japaner hat nach dem Mittagessen in einem Restaurant dort seinen Regenschirm stehengelassen. Die Kellnerin hat das gesehen und ist ihm mit dem Regenschirm nachgelaufen. Sie gibt ihm den Regenschirm, und er sagt: "Danke!" Wenn man statt dessen "Entschuldigung!" sagt, bedeutet das, daß die Kellnerin ihm deshalb Vorwürfe gemacht hat. Aber sie hat das aus Freundlichkeit getan. Deshalb sollte man ihr dafür danken. Japaner sagen zu selten Bitte und Danke. Statt "danke" oder "das tut mir leid" sagen sie oft "Entschuldigung!" Aber mit "Entschuldigung!" zeigt man keine Dankbarkeit. Deutsche denken vielleicht, Japaner sind zu stolz, sich zu bedanken, wenn man etwas für sie tut.

## Beispiel IA 3:

Wenn ein Deutscher eine Einladung von jemandem nicht annehmen kann, sagt er zu ihm vielleicht: "Es tut mir leid, aber ich kann morgen nicht zu Ihnen kommen, weil ...", während ein Japaner auf japanisch vielleicht so etwas sagt: XX\*"Verzeihen Sie bitte, aber ich kann morgen leider nicht zu Ihnen kommen, weil ..." oder XX\*"Entschuldigen Sie bitte, ..." In so einer Situation sagen die meisten Deutschen nicht: "Verzeihen Sie, ..." oder "Entschuldigen Sie, ..." Auf japanisch bittet man öfter um Verzeihung oder um Entschuldigung als auf deutsch; auf japanisch bittet man, wenn man jemandem gegenüber etwas Schlechtes getan hat, auch dann um Verzeihung oder um Entschuldigung, wenn man dafür nicht verantwortlich ist. So ein Gefühl drückt man auf deutsch meist mit der Formulierung "Es tut mir leid, ..." aus. Für Europäer ist es manchmal komisch, daß Japaner so oft "Entschuldigung!" sagen. Das ist eine Übersetzung aus dem Japanischen, die der Situation nicht entspricht.

## 30 Beispiel IA 4:

Wenn man im vollen Zug aus Versehen jemanden angestoßen hat, sagt man "Entschuldigen Sie bitte!" Wenn das nur eine leichte Berührung war, sagt man oft auch nur: "Verzeihung!" Aber wenn man jemandem im vollen Zug auf den Fuß getreten hat und denkt, daß ihm das weh getan hat, sagt man: "Entschuldigen Sie bitte! Das tut mir leid." Das zeigt, daß man seine Schmerzen mit empfindet.

XX\* = So etwas sollte man lieber nicht sagen.

Beispiel IA 5:

Wenn es im Zug sehr voll ist und man aussteigen will, sagt man: "Entschuldigen Sie bitte!" oder "Würden Sie mich bitte aussteigen lassen?" oder "Könnten Sie mich bitte mal vorbei lassen?"

• Beispiel IA 6:

Wenn man etwas getan oder gesagt hat, was dem anderen unangenehm ist, sagt man "Verzeihen Sie bitte, ...", "Entschuldigen Sie bitte, ..." oder "Das tut mir leid, ...". Aber jede dieser Redewendungen hat einen anderen Anwendungsbereich. Verzeihen bedeutet, daß man jemandem, der etwas gemacht hat, was man nicht machen sollte, das nicht übelnimmt. Wenn man jemanden entschuldigt, erklärt man, daß das, was er getan hat, nicht seine Schuld ist. Zum Beispiel entschuldigt eine Mutter ihren Sohn beim Lehrer, indem sie ihrem Sohn einen Entschuldigungszettel mitgibt: "Er konnte gestern nicht zur Schule kommen, weil er 39 Grad Fieber hatte." Wenn man auf der Straße jemanden, der auf einer Bank sitzt und eine Zeitung liest, nach dem Weg zum Bahnhof fragt, sagt man: "Verzeihen Sie bitte: Könnten Sie mir wohl bitte sagen, wie ich zum Bahnhof komme?" "Verzeihen Sie bitte!" bedeutet: "Ich weiß, daß ich Sie beim Zeitunglesen störe. Aber hier ist sonst niemand, den ich fragen könnte!" Wenn man sagt "Entschuldigen Sie bitte!", bedeutet das: "Ich habe keine böse Absicht. Bitte akzeptieren Sie das!" Man sagt "Entschuldigen Sie bitte!", wenn man auf einem Postamt eine Beamtin fragt, wieviel ein Luftpostbrief nach Japan kostet, weil so eine Auskunft zu ihren normalen Aufgaben gehört und man sie nicht um Verzeihung zu bitten braucht. Wenn man aber Schlange steht und endlich an der Reihe ist, sagt man natürlich sofort, was man will, ohne "Entschuldigung!": "Was kostet bitte so ein Luftpostbrief nach Japan? Würden Sie ihn bitte mal auf die Waage legen?" Aber zwischen "Verzeihen Sie bitte!" und "Entschuldigen Sie bitte!" besteht im praktischen Gebrauch kein großer Unterschied. Bei diesen beiden Redewendungen geht es jedoch um etwas anderes als bei "Das tut mir leid." oder "leider". Wenn man das sagt, zeigt man, daß man etwas bedauert.

a) "Daß dein Vater gestorben ist, tut mir sehr leid."  
b) "Die Tasse ist mir leider beim Abwaschen kaputt gegangen."  
oder: "Das tut mir leid!"

## Beispiel IA 7:

Eine Japanerin wurde von ihrer Au-pair-Mutter gebeten, zu Hause zu bleiben und sich um ihren Au-pair-Bruder zu kümmern. Dann ist ihre Au-pair-Mutter weggegangen. Sie hat mit ihm gespielt. Dann ist er zu den Nachbarn gegangen, um mit deren Sohn hinterm Haus Fußball zu spielen. Er hat seine Spielsachen im Wohnzimmer liegen gelassen. Sie hat angefangen, im Wohnzimmer aufzuräumen. Dabei hat sie gegen die Blumenvase gestoßen. Die Vase ist vom Tisch gefallen und ist kaputt gegangen. Da ist ihre Au-pair-Mutter nach Hause gekommen. Sie hat sich bei ihr entschuldigt: "Entschuldigung, das ist meine Schuld!" Das ist falsches Deutsch. Sie hätte vorsichtiger sein sollen, aber ihr Au-pair-Bruder war auch daran schuld, weil er seine Spielsachen nicht weggeräumt hatte. Sie hätte z. B. sagen sollen: "Entschuldigen Sie bitte! Es tut mir leid, daß mir die Vase kaputt gegangen ist. Erich hatte seine Spielsachen liegen lassen, und als ich aufräumen wollte, habe ich dabei gegen die Vase gestoßen."

## Beispiel IA 8:

Eine Japanerin hat in Deutschland eine Familie besucht. Da wurde sie gefragt, was sie trinken möchte: Kaffee oder Tee? Die Japanerin hat geantwortet: xx"Egal." Sie wollte sagen: "Ich möchte Kaffee trinken, aber ich trinke auch gerne Tee. Wenn alle Kaffee trinken, trinke ich auch Kaffee, weil das einfacher ist, als wenn ich alleine Tee trinke." Aber für Deutsche klingt das vielleicht so: "Belästigen Sie mich bitte nicht mit so einer unwichtigen Frage, ob ich Kaffee oder Tee trinke!" Das ist für Deutsche natürlich unangenehm. Daß einem etwas egal ist, sagt man z. B., wenn man darüber nicht mehr sprechen möchte. Deshalb sollte man konkret sagen, was man denkt.

## 30 Beispiel IA 9:

Eine Japanerin hat gesagt: xx"Ich habe sie gebeten, mir eine Frau vorzustellen, die Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren hat." Das ist japanisches Deutsch. "Vorstellen" kann man sagen, wenn man bei einer Party oder einer Versammlung jemanden einem anderen vorstellt. Sie hätte sagen sollen: "Ich habe sie gefragt, ob sie eine Frau kennt, die Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren hat."

Beispiel IA 10:

Sagen Sie bitte normalerweise nicht: "Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen!" Das bedeutet, daß man jemandem, der versucht hat, etwas für einen zu tun, nur für seine Mühe dankt, weil man ihm nur dafür danken kann, denn mit seinen Bemühungen hat er leider nichts erreicht. Wenn er Erfolg gehabt hätte, würde man ihm dafür danken, was er für einen getan hat. Wenn man sich bedankt, sagt man, wofür man sich bedankt und warum man dafür dankbar ist. Das Verb "sich bemühen" kann man so verwenden: "Wir können Ihnen das Radio leider nicht bis nächste Woche reparieren, aber wir bemühen uns, es Ihnen in zwei bis drei Wochen zu reparieren." "Sie hat sich bemüht, keine Fehler zu machen, und hat viele Ausdrücke in einem japanisch-deutschen Wörterbuch nachgeschlagen, aber in dem Brief sind so viel Fehler, daß man kaum versteht, was sie will."

Beispiel IA 11:

Ein Deutscher ist schon einmal in Japan gewesen. Er hat an einen japanischen Bekannten geschrieben, daß er nächstes Jahr wieder nach Japan kommt. Dann hat der Japaner an seinen deutschen Bekannten geschrieben: xx"Ich habe mich gewundert, daß Sie schon wieder nach Japan kommen wollen." Er wollte sagen: "Ich freue mich darauf, Sie wiederzusehen." Aber für den Deutschen bedeutet das: "Ich war erstaunt, als ich gelesen habe, Sie kommen wieder nach Japan. Das verstehe ich nicht." Das ist natürlich dem Deutschen unangenehm. Japaner sagen auch: xx"Ich habe mich gewundert, daß Sie die Aufnahmeprüfung bestanden haben!" Das bedeutet für Europäer: "Daß Sie die Aufnahmeprüfung bestanden haben, ist kaum zu glauben." Wenn man so etwas hört, ärgert man sich natürlich.

30 Beispiel IA 12:

Eine Japanerin ist in Japan gefragt worden, was sie in Europa machen möchte. Sie hat geantwortet: XX"Ich möchte in Europa viele Freunde kennenlernen." Das ist falsches Deutsch. "Freund" hat eine tiefere Bedeutung als das englische Wort "friend". Sie hätte sagen sollen: "Ich möchte in Europa viele Leute kennenlernen und mich mit ihnen unterhalten."

## Beispiel IA 13:

Beim Kommunikationstraining in Bad Laasphe hat eine Gruppe als Methode für die Sprechübungen die Methode "Streitgespräche" verwendet. Nachdem eine japanische Studentin ihre Argumente gesagt hatte, hat die Leiterin des Streitgesprächs zu der anderen Studentin gesagt: "Ihre Argumente bitte!" Sie wollte etwas dagegen sagen, was ihre Partnerin gesagt hatte, und deshalb hat sie gesagt: XX "Aber ich denke, ... ." Sie hätte nicht 'aber' sagen sollen und hätte sofort anfangen sollen, ihre Argumente zu sagen.

## Beispiel IA 14:

Bei einem Vorbereitungstreffen für das deutsch-japanische Begegnungsprogramm hat eine japanische Studentin die anderen gefragt: "Wer hat die Telefonnummer von Frl. Tanaka?" Eine Studentin hat gesagt: XX "Ja." Sie hätte auf die Frage antworten sollen: "Ich." Oder z. B.: "Ich. Ich habe ihre Telefonnummer. Ihre Telefonnummer ist (0425) 56 1234."

## Beispiel IA 15:

Japanisches Deutsch: xx "Wissen Sie vielleicht, wie man zum Bahnhof kommt?"

Europäisches Deutsch: "Könnten Sie mir bitte sagen, wie ich zum Bahnhof komme?"

## Beispiel IA 16:

A: "Schmeckt's?" -

B: XX "Ja, heute schmeckt mir das Mittagessen sehr gut."

Dann denkt A, daß das Essen B normalerweise nicht schmeckt.

## Beispiel IA 17:

A: "Was für Kuchen ist das?"

B: XX "Was für ein Kuchen ist das?"

A erkundigt sich danach.

B schmeckt der Kuchen nicht.

## Beispiel IA 18:

A: "Habt ihr Lust, ins Kino zu gehen?" -

B: XX "Nein, ich habe keine Lust, ins Kino zu gehen."

C: "Nein. Ich möchte nicht ins Kino gehen."

A wird C später noch einmal etwas vorschlagen, aber B nicht mehr.

Beispiel IA 19:

A: "Kann man das essen?" (= Ich denke, das wird Ihnen schmecken.)-

B: XX"Ich habe so etwas noch nie gegessen, aber ich kann das essen."

A wird so etwas nie wieder kochen, weil A denkt, daß das B nicht schmeckt.

Beispiel IA 20:

xx"Jetzt schreibe ich etwas über mich." oder:

xx"Jetzt möchte ich Ihnen etwas über unsere Familie erklären."

10 (= Ich muß Ihnen diese Information geben, weil Sie so dumm sind, daß Sie das nicht merken, wenn ich Ihnen das nicht sage.)

Beispiel IA 21:

"Wir wohnen jetzt in Tokio." (= Wir sind vor ein paar Monaten oder vor ein paar Wochen umgezogen.)

Beispiel IA 22:

"Ich tue jetzt noch mehr für mein Studium als im 1. Studienjahr." (= Im 1. Studienjahr habe ich auch schon viel für mein Studium getan.)

Beispiel IA 23:

20 Es ist wichtig, mit der richtigen Intonation zu sprechen. Wenn man etwas mit falscher Intonation sagt, wird man oft mißverstanden. Für die Kommunikation ist die Intonation oft wichtiger als das, was man sagt.

A: "Ich möchte nicht, daß mein Sohn Bäcker wird, weil ich Bäcker bin."

B: "Ich möchte nicht, daß mein Sohn Bäcker wird, weil ich Bäcker bin." (Vor dem Nebensatz macht man eine kurze Pause.)

A möchte nicht, daß sein Sohn nur deswegen Bäcker wird, weil er selbst Bäcker ist.

30 B möchte nicht, daß sein Sohn Bäcker wird, denn er weiß, was für ein schwerer Beruf das ist, und möchte, daß sein Sohn es später leichter hat als er selbst.

Beispiel IA 24:

Daß einem das Essen "ganz gut" schmeckt, sagt man, wenn einem das Essen nicht schmeckt, es aber trotzdem ist.

## Beispiel IA 25:

Wenn ein Japaner um Informationen bittet, sagt er manchmal z. B.: XX„Ich möchte wissen, was Wetzlar für eine Stadt ist.“ Das ist sehr unhöflich. Man sollte z. B. sagen: „Ich wüßte gerne, was Wetzlar für eine Stadt ist.“ Oder: „Würden Sie mir bitte etwas über Wetzlar sagen?“

## Beispiel IA 26:

10 XX„Wie ich Ihnen schon geschrieben habe, ...“ und XX„Wie ich schon gesagt habe, ...“ ist oft unhöflich, denn das klingt oft so, als wollte man sagen: „Das habe ich Ihnen doch schon geschrieben!“ oder „Ich muß Ihnen das leider noch einmal sagen.“

## Beispiel IA 27:

Wenn ein Gespräch etwas kompliziert wird, sollte man nicht sagen XX„aber das ist egal“, sondern z. B.: „Aber darüber können wir morgen noch in Ruhe sprechen. Wichtig ist jetzt erst einmal, daß ...“

## Beispiel IA 28:

20 Japaner sagen manchmal „und so weiter“, auch wenn ihr Gesprächspartner sich nicht denken kann, was man weggelassen hat. Nur wenn das klar ist, sagt man „und so weiter“, z. B. „die deutschen Bundeskanzler Adenauer, Brandt usw.“, aber nicht XX„Ich spiele Tennis, Handball usw.“

## Beispiel IA 29:

Frl. Nagamori hat in Deutschland eine Deutsche angerufen. Als die Deutsche den Hörer abgenommen hat, hat Frl. Nagamori XX„Entschuldigung!“ gesagt; deshalb hat die Deutsche den Hörer wieder aufgelegt.

Wenn Sie jemanden anrufen, sagen Sie bitte gleich Ihren Namen!

## Beispiel IA 30:

30 XX„Vielen Dank für Ihren netten Brief!“

So etwas sagen ältere Leute zu jüngeren Leuten. Besser wäre: „Herzlichen Dank für Ihren Brief!“ oder: „Ich danke Ihnen für Ihren Brief!“

B. Was für Informationen man sprachlich mitteilt

Sprachkenntnisse alleine genügen nicht, um zu verstehen, was jemand sagt. Man muß auch wissen, wie die betreffende Sprache als Kommunikationsmittel verwendet wird und was dabei anders ist als bei der eigenen Muttersprache. Dazu gehört auch, was für Informationen man mit Hilfe der Sprache weitergibt. Dieses Problem hängt auch mit Unterschieden in der Mentalität zusammen.

a) Die Rolle verschiedener Informationen in verschiedenen Sprachen

10 Es gibt Unterschiede, was für Informationen man wann sprachlich weitergibt. In derselben Situation sagt man in Europa manchmal etwas anderes als in Japan.

Beispiel IB a1:

In Japan sagt man, wenn man jemanden grüßt, oft einfach etwas über das Wetter, aber das ist nicht als Information gedacht, sondern als Gruß. In England sagt man oft: "Wie geht es Ihnen?", und viele Leute antworten nur: "Danke, gut!" Wenn man solche Sätze einfach in eine andere Sprache übersetzt, bekommen sie oft eine ganz andere Funktion.

20 Beispiel IB a2:

In japanischen Übersetzungen von Romanen oder Kurzgeschichten kommt einem manchmal das, was jemand sagt, etwas komisch oder fremdartig vor, und man versteht nicht, was er sagt oder warum er das sagt. Oder wenn man in Japan etwas im Fernsehen hört, braucht man oft gar nicht erst hinzusehen, um zu wissen, daß das ein synchronisierter, ausländischer Film ist, weil man seltsam findet, was die Leute sagen und wie sie mit einander sprechen.

Beispiel IB a3:

30 Ein Japaner hat an einen Europäer geschrieben: XX" Ich danke Ihnen für die Bücher, die Sie mir geschickt haben. Ich kann sie nicht sofort lesen, aber sie gefallen mir sehr gut ..." Es ist eine japanische Form der Höflichkeit, den anderen zu informieren, daß man die Bücher nicht sofort lesen kann. Das ist für einen Europäer jedoch unangenehm, weil er natürlich gar nicht erwartet hat, daß der andere die Bücher sofort liest. Für Europäer ist das keine wichtige Information, weil es selbstverständlich ist, daß niemand ein paar Bücher sofort lesen kann. Was Japaner

sprachlich mitteilen, ist für Europäer manchmal sinnlos, und wenn sie dann einen Sinn dahinter suchen, denken sie oft, daß man sie für dumm oder rücksichtslos hält.

Wenn man eine Frage stellt, bedeutet das in Europa, daß man das, wonach man fragt, wissen will.

Beispiel IB a4:

Japanische Studentinnen haben beim Begegnungsabend in Bad Laasphe für etwa hundert deutsche Gäste eine Teezeremonie durchgeführt. Nach der Vorführung hat die Japanerin, die den Begegnungsabend geleitet hat, zu den Zuschauern gesagt: xx"Wie war die Vorführung? Ich hoffe, daß sie Ihnen gefallen hat!" Auf japanisch sagt man so etwas, ohne sich viel dabei zu denken. Aber wenn man auf deutsch eine Frage stellt, muß jemand darauf antworten. Wenn man eine Frage stellt, aber niemanden bittet, darauf zu antworten, ist das unhöflich. Deswegen sollte man nur fragen, was man wirklich wissen möchte.

Was man in der Übersetzung nicht versteht, versteht man jedoch in der eigenen Sprache, denn die gewohnte Art der Weitergabe von Informationen funktioniert nur in der richtigen Situation, also in der eigenen Sprache und in der eigenen Kultur, richtig. Solche Kommunikationsschwierigkeiten kann man vielleicht vermeiden, wenn man in der Fremdsprache so zu denken versucht wie die Leute, die sie als Muttersprache sprechen. Wenn eine Vokabel einem unbekannt vorkommt, schlägt man sie in einem deutsch-japanischen Wörterbuch nach. Aber es ist nicht gut, beim Übersetzen aus dem Japanischen ins Deutsche ein Wort oder eine Redewendung in einem japanisch-deutschen Wörterbuch nachzuschlagen, weil derjenige, der das Wörterbuch geschrieben hat, nicht sagt, in was für Situationen man das Wort verwendet. Es ist nicht gut, wenn man zuerst auf japanisch denkt und dann übersetzt, denn man gibt dann manchmal unpassende Informationen weiter wie in schlechten japanischen Übersetzungen von Romanen oder in Synchronisationen von Fernsehspielen oder Filmen. Wenn man in der Fremdsprache denkt, weiß man vielleicht, was für Informationen man in dieser Situation weitergeben soll, und sagt in der Fremdsprache vielleicht nichts, was unpassend wäre.

Wenn man japanisches Deutsch spricht, verstehen Europäer das oft falsch, aber Schwierigkeiten gibt es auch, wenn Japaner in Europa nicht auf deutsch denken, sondern das, was sie hören, wörtlich übersetzen. Wenn man Japanisch spricht, deutet man oft nur an, was man sagen möchte, aber in Europa sagt man klar und deutlich, was man sagen möchte, und man zeigt dem Gesprächspartner auch, ob man wirklich davon überzeugt ist, denn oft sagt man etwas nur, weil man denkt, daß man darüber mal nachdenken sollte: "IB mal einen Apfel!" ist kein Befehl, sondern ein Vorschlag, von dem man überzeugt ist, daß das ein guter Vorschlag ist. "Das mußt du so machen: ..." bedeutet nicht, daß man das unbedingt so machen muß, sondern daß man glaubt, daß das auf diese Weise am besten geht.

Japaner neigen auch dazu, Fragen als Kritik mißzuverstehen. Wenn Japaner etwas gefragt werden, sagen manche plötzlich etwas anderes als vorher, ohne auf die Frage zu antworten. Sie denken, daß das, was sie gesagt haben, vielleicht nicht akzeptiert wird. Aber wenn man statt zu antworten etwas anderes sagt als vorher, ärgert sich der Gesprächspartner.

Beispiel IB a5:

20 Beim Japanseminar haben mich die Teilnehmerinnen in meiner Gruppe oft gefragt, wozu wir eine Exkursion z. B. zu einem Kloster machen. Daß sie mich das gefragt haben, bedeutete aber nicht, daß sie damit nicht einverstanden waren. Sie wollten das nur gerne wissen. Als ich erzählt habe, warum ich so eine Exkursion geplant habe, und worüber wir da beispielsweise sprechen könnten, haben sie diesen Vorschlag akzeptiert. (Fr1. Kito, 1990)

Beispiel IB a6:

30 Beim Japanseminar für DDR-Bürger hat eine deutsche Teilnehmerin vorgeschlagen, nach dem Abendbrot noch einen Spaziergang zu machen. Sie hat eine Japanerin gefragt: "Kommst du auch mit?" Da hat die Japanerin geantwortet: "Soll ich nicht?" Die Deutsche hat gelacht und sie gefragt: "Denkst du, ich sage das, obwohl ich nicht möchte, daß du mitkommst?" Sie hätte z. B. sagen können: "Ja, darf ich?" (Fr1. Kuboki, 1990)

## Beispiel IB a7:

Es ist nicht gut, wenn Sie etwas sagen, was so klingt, als wollten Sie Ihrem Gesprächspartner etwas beibringen, was er gar nicht wissen will, z. B.: XX„Wir wohnen in einer Hochhaus-Siedlung, auf japanisch ‚Danchi‘. In diesem ‚Danchi‘ gibt es mehr als 1000 Wohnungen.“ Die meisten Europäer, mit denen Sie sprechen, wollen nicht Japanisch lernen. Aber vielleicht wäre es für Ihren Gesprächspartner interessant, wenn Sie sagten: „Die Hochhaus-Siedlung gehört zu einer Schlafstadt. Die meisten arbeiten in Tokio und schlafen dort nur. Auf japanisch spricht man aber nicht von einer Schlafstadt, sondern von einer ‚Betten-Stadt‘.“

## Beispiel IB a8:

XX„Ich fahre mit 11 Studenten nach Deutschland.“ Sagen Sie bitte: „Ich fahre mit 11 anderen Studenten nach Deutschland.“ Mit dem Wort „anderen“ sagt man, daß man selber auch Student ist. Ein Lehrer sagt: „Ich bin gestern mit 3 Schülern ins Theater gegangen.“

## b) Die sprachliche Weitergabe von Informationen

In Japan ist es in vielen Fällen nicht so wichtig, etwas sprachlich auszudrücken, wie in Europa. Japaner sagen manchmal nicht alles, was sie jemandem mitteilen möchten; dafür gibt es zwei Gründe: 1.) In Japan denkt man, daß man im allgemeinen nicht direkt sagen soll, was man denkt. In Japan ist die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wichtiger als in Europa, und die Harmonie in der Gruppe findet man wichtiger als den Ausdruck der eigenen Persönlichkeit.

## Beispiel IB b1:

Daß ein Japaner dagegen ist, was jemand sagt, sagt er dem anderen im allgemeinen nicht direkt, sondern verwendet eine unklare Ausdrucksweise; er sagt nur ungefähr, daß er das nicht gut findet, was der Partner sagt, oder er sagt gar nichts, denn er fürchtet, daß der Partner ihm die Kritik übel nimmt und das die Harmonie der Gruppe stört. Statt das dem Partner direkt zu sagen, sagt er vielleicht zu einem anderen, daß er anderer Meinung ist, und auf diesem indirekten Weg erfährt der Partner das dann vielleicht auch. Aber in Europa sagt man dem Partner seine Meinung selber.

Beispiel IB b2:

Bei ihrer Au-pair-Familie hat einer Japanerin der Reis, den es eines Tages zum Mittagessen gab, viel schlechter geschmeckt als der Reis in Japan. Sie hat gedacht, daß sie trotzdem ihrer Au-pair-Mutter dafür danken sollte, daß sie ihretwegen extra Reis gekocht hat, obwohl sie normalerweise fast nie Reis kocht. Sie hat gesagt: "Der Reis schmeckt mir sehr gut." Sie hätte nicht lügen sollen. Sie hätte z. B. sagen können: "Danke für den Reis! Daß Sie Reis gekocht haben, ist sehr nett von Ihnen, denn nun weiß ich, wie Reis in Europa schmeckt. Leider schmeckt mir japanischer Reis besser. In Europa esse ich lieber Kartoffeln."

Wenn die Au-pair-Mutter einen z. B. fragt: "Was möchtest du heute zu Mittag essen?", sollte man sagen, was man wirklich gerne essen würde, denn die Au-pair-Mutter weiß nicht, was man in Japan ißt und was man besonders mag; aber wenn man sagt, daß man in Japan oft Schnitzel ißt, macht die Au-pair-Mutter vielleicht sehr oft für einen Schnitzel. Deshalb sollte man es immer gleich sagen, wenn einem etwas gut schmeckt. Denn das Gegenteil von dem zu sagen, was man wirklich denkt, ist auch nicht gut.

20 Beispiel IB b3:

Wenn ein Japaner eine Einladung von jemandem nicht annehmen kann, erklärt er ihm den Grund nicht immer, sondern sagt oft nur so etwas: "XX"... , weil ich etwas anderes zu tun habe." In so einer Situation denkt der andere, daß er den Grund nicht erfahren soll, weil das für ihn unangenehm wäre, oder weil der Japaner nicht möchte, daß er das erfährt. Aber wenn man einem Europäer so etwas nicht erklärt, ist das für den Europäer unangenehm. Er denkt, man hält etwas vor ihm geheim. Europäer sagen den Grund immer, auch wenn der Partner damit nichts zu tun hat.

30 Beispiel IB b4:

Wenn jemand eine Einladung nicht annehmen kann und sagt: "Ich kann leider nicht kommen, ...", antwortet derjenige, der ihn einladen wollte, vielleicht: "Das ist schade.", aber Japaner sagen in so einer Situation manchmal: "XX"Ach, nein!" Damit möchten sie jedoch nicht sagen: "Das macht nichts. Sie brauchen nicht zu uns zu kommen.", sondern: "Das ist schade, daß Sie nicht kommen, aber das ist nicht weiter schlimm." Sie möchten

nicht, daß der andere denkt, daß sie Schwierigkeiten haben, weil er nicht kommt, obwohl ihnen das tatsächlich unangenehm ist. Dieses Gefühl ist jedoch für Europäer keine so wichtige Information, daß man das sofort sagen sollte. Sie würden das deshalb mißverstehen.

#### Beispiel IB b5

Ein deutscher Geschäftsmann ist nach Japan gekommen, um bei einer japanischen Firma Autozubehör zu bestellen. Er hat mit Leuten von der Firma gesprochen und sie gefragt, was die Zubehöerteile kosten. Aber seine japanischen Geschäftspartner haben darauf nicht geantwortet. Sie haben gesagt: "Das ist eine schwierige Frage.", "Das können wir nicht so ohne weiteres sagen." oder "Wir haben da noch einige Probleme. Wir müssen darüber noch einmal nachdenken." Dann haben die Japaner ihn zum Abendessen eingeladen. In einem Restaurant haben sie Reiswein getrunken und über alles mögliche, sogar über die Familie, nur nicht übers Geschäft gesprochen, obwohl der deutsche Geschäftsmann nur wissen wollte, was für Autozubehör er von ihnen bekommen kann und wieviel Geld sie dafür haben wollen. Er wollte erst darüber mit ihnen sprechen und dann erst mit ihnen Reiswein trinken.

(FrI. Tomoko Harada, 1986)

2.) Japaner sagen manchmal nicht alles vollständig, weil die Sprache aus dem zuerst genannten Grund nie das einzige Kommunikationsmittel ist und man das, was jemand einem mitteilen möchte, nicht nur mit Hilfe dessen versteht, was er sagt, sondern auch dadurch, was er tut und in was für einer Situation man ist. Deshalb glauben Japaner manchmal, daß auch der europäische Partner alles versteht, auch wenn sie nicht alles gesagt haben, was sie ihm mitteilen möchten.

#### Beispiel IB b6:

Ein Europäer fragt einen Japaner: "Was kostet in Japan ein Auto?" Darauf antwortet der Japaner vielleicht:

a) xx "Das weiß ich nicht genau." Aber weil man europäische Sprachen verwendet, um dem Kommunikationspartner alle Informationen zu geben, die für ihn wichtig sind, muß ein Europäer denken, daß das bedeutet: "Ich muß Ihnen diese Information geben, weil Sie so dumm sind, daß Sie denken, daß ich das genau weiß." Oder der Japaner sagt:

b) xx"Das hängt von der Art des Autos ab." Das bedeutet für Europäer: "Ich muß Ihnen diese Information geben, weil Sie so dumm sind, daß Sie denken, daß alle japanischen Autos gleich viel kosten." Als Japaner sagt man so etwas, was für Europäer etwas seltsam klingt, weil man zwar weiß, daß ein Auto in Japan etwa 1,5 Millionen Yen kostet, aber möglichst genau antworten möchte und deshalb daran denkt, daß es in Japan verschiedene Autoproduzenten gibt, die viele verschiedene Modelle produzieren, deren Preise man nicht kennt. Oder man weiß, daß ein Auto etwa 0,5 Millionen Yen kostet und ein anderes 3 Millionen Yen. Man möchte dem Europäer sagen, daß man jetzt gerade darüber nachdenkt, aber das ist für einen Europäer keine wichtige Information. Wenn man so etwas von jemandem gefragt wird, antwortet man: "Etwa 1,5 Millionen Yen." Was man sagt, ist normalerweise für den Gesprächspartner eine Information. Deshalb kommt es zu Mißverständnissen, wenn der Gesprächspartner als Information interpretiert, was ein Japaner aus Höflichkeit sagt. Hier ist noch ein Beispiel: "Wie lange dauert in Japan die Mittagspause?"

a) xx"Das weiß ich nicht genau." (= Ich muß Ihnen diese Information geben, weil Sie so dumm sind, daß Sie denken, daß ich das genau weiß.)

b) xx"Das hängt von der Firma ab." (= Ich muß Ihnen diese Information geben, weil Sie so dumm sind, daß Sie denken, daß die Mittagspause für alle Japaner gleich lang ist.)

Auf so eine Frage antwortet man z. B.: "Die meisten Japaner haben eine Stunde Mittagspause."

Beispiel IB b7:

Ein Deutscher hat eine Japanerin gefragt: "Geht Herr Tanaka oft zum Gottesdienst?" Sie hat geantwortet: xx"Ja. Das hat er gesagt, aber das weiß ich nicht genau." Das ist unhöflich, denn er hat natürlich nicht erwartet, daß sie ihn genau darüber informiert. Sie hätte nur sagen sollen: "Ja." Wenn sie denkt, daß das vielleicht nicht stimmt, hätte sie sagen können: "Ja, das hat er gesagt."

## Beispiel IB b8:

In Japan sagt man normalerweise nur: "Danke!", wenn man etwas geschenkt bekommen hat. Wenn ein Japaner z. B. von einem Bekannten ein Buch bekommt, schreibt er vielleicht nur: "Vielen Dank für das schöne Geschenk!" Das ist die in Japan übliche Art, seine Dankbarkeit zu zeigen. Aber Deutsche empfinden das vielleicht so, als hätte ihm das Buch gar nicht gefallen, und deshalb bedankt er sich nur dafür, daß man es ihm geschenkt hat. Man sagt z. B.: "Vielen Dank für das Buch! Ich lese gerne Märchen, aber persische Märchen habe ich noch nie gelesen. Ich habe gleich das erste Märchen gelesen. Das hat mir sehr gut gefallen."

Die europäischen Sprachen spielen in der europäischen Gesellschaft eine andere Rolle als die japanische Sprache in der japanischen Gesellschaft. Europäer finden es wichtiger, alles sprachlich mitzuteilen, als Japaner. Wenn man eine europäische Sprache verwendet, sollte man deshalb alles mit Hilfe sprachlicher Mittel zu erklären versuchen. In der europäischen Gesellschaft sagt man normalerweise, was man denkt. Wer das nicht macht, wirkt auf Europäer, als wollte er etwas verbergen.

## 20 Beispiel IB b9:

Als eine Japanerin mit einem Japaner und zwei Deutschen in einem Café war, hat sie nichts gesagt. Da haben die anderen gedacht, daß sie sich über etwas geärgert hat, obwohl es ihr in Wirklichkeit gut gefallen hat, daß sie dort zu viert zusammen waren. Wenn man nichts sagt, verstehen Europäer nicht, was man denkt.

## Beispiel IB b10:

Wenn jemand krank aussieht, kümmern Japaner sich um ihn, ohne daß er etwas zu sagen braucht. In Japan sagt man oft nichts, wenn man sich nicht wohl fühlt, weil man denkt, daß andere sich seinetwegen keine Sorgen machen sollen und daß sicher irgendwann jemand merkt, daß man krank ist. Aber in Europa muß man das sagen, wenn man krank ist oder sich nicht wohl fühlt.

## Beispiel IB b11:

Japaner nicken oft im Gespräch und sagen nicht gleich ihre Meinung, aber wenn man sich im Gespräch mit Europäern so verhält, empfindet der Gesprächspartner das als etwas seltsam; in Europa sagt man immer etwas dazu, was der Gesprächspartner sagt.

Beispiel IB b12:

„Haben Sie ein Fahrrad?“ - XX„Ja, ich habe ein Fahrrad.“ „Ja, zu Hause habe ich ein Fahrrad. Ich bin immer mit dem Fahrrad zur Schule gefahren, aber in Tokio habe ich kein Fahrrad, weil ich bis zur Universität nur zehn Minuten gehe.“

Wenn man etwas gefragt wird, sollte man nicht nur die Frage beantworten, sondern auch von sich aus etwas sagen, denn wenn man nichts dazu sagt, was andere Leute sagen, denken die anderen, daß man nicht mit ihnen sprechen möchte. Deshalb ist es sehr wichtig, etwas von sich aus zu sagen.

Beispiel IB b13:

Europäer akzeptieren in Japan viele Vorschläge, weil sie in einer anderen Kultur nicht beurteilen können, was für sie gut ist. Genauso ergeht es Japanern in Europa, aber Europäer begreifen das nur, wenn man ihnen das erklärt, denn bei anderen Ausländern, die ja meist Europäer oder Amerikaner sind, beobachten sie solche "Zurückhaltung" nicht.

Beispiel IB b14:

Eine japanische Studentin hat einen deutschen Studenten, der an der Universität Japanisch gelernt hat, gefragt: xx"Wieviel Jahre haben Sie an der Universität Japanisch gelernt?" Die Frage ist aber zu konkret. Da man in Europa dem Kommunikationspartner die Informationen vollständig gibt, ist es unhöflich, so genau zu fragen, denn das bedeutet, daß man den Kommunikationspartner für so dumm hält, daß er nicht weiß, daß es genügt, wenn er antwortet, wieviel Jahre er Japanisch gelernt hat, aber nicht, wieviel Monate. Und wenn man weiß, daß der Gesprächspartner erst an der Universität angefangen hat, Japanisch zu lernen, kann man so eine Frage nicht stellen. Sie hätte ihn fragen sollen: "Wie lange haben Sie Japanisch gelernt?" Einen Japaner, der auch schon auf der Oberschule Deutsch gelernt hat, kann man natürlich fragen: "Wie lange haben Sie dann noch auf der Universität Deutsch gelernt?" Wenn ein Japaner einen deutschen Japanologie-Studenten fragt: "Wie lange haben Sie an der Universität Japanisch gelernt?", muß er denken, daß der Japaner ihn mißverstanden hat und denkt, daß er auch schon auf dem Gymnasium Japanisch gelernt hat. In Japan muß man konkrete Fragen stellen, weil die meisten

Japaner nur auf die Frage antworten und nichts von sich aus hinzufügen. Aber in Europa ist das umgekehrt. Wenn man in Europa jemanden fragt, sollte die Frage nicht zu konkret sein, weil der Partner die Frage als Aufforderung versteht, konkrete Informationen zu geben.

Für Japaner ist es schwierig, in solchen Situationen zu merken, daß der europäische Partner anders reagiert. Man sollte immer vorsichtig sein und daran denken, was man sagen sollte und was man lieber nicht sagen sollte, weil es zu Mißverständnissen führt.

- 10 Die nicht-verbale Kommunikationsmittel werden auch anders eingesetzt, und die dadurch entstehenden Mißverständnisse muß man durch stärkeren Einsatz der Sprache wieder beseitigen, als das unter Europäern üblich ist. In der japanischen Gesellschaft braucht man nicht so viel zu sagen wie in der europäischen Gesellschaft, aber
- als Japaner muß man in der europäischen Gesellschaft noch mehr sagen als Europäer, weil man die Kommunikationsschwierigkeiten bei Gesichtsausdruck und Gesten kompensieren muß. Gesten und Gesichtsausdruck unterstützen die Verständigung zwischen Europäern, aber das japanische Lächeln ist z. B. für Europäer meist unklar oder
- 20 mißverständlich, und der normale Gesichtsausdruck wirkt auf Europäer bedrückt oder traurig. Zufriedenheit muß man daher sprachlich ausdrücken.

#### Beispiel IB bl5:

- Auf japanisch und auf deutsch sagt man erst das Thema und dann die Information, aber auf englisch kommt immer zuerst das Subjekt, auch wenn das die Information ist. Wenn Japaner Deutsch sprechen, sagen sie auch manchmal zuerst die Information. Aber ihr deutscher Gesprächspartner denkt dann, für sie ist das das Thema. Z. B. kommt ein Deutscher um halb vier nach Hause. Vor
- 30 der Haustür steht eine Japanerin, die auf ihn wartet. Er sagt: „Haben Sie lange auf mich gewartet?“ Sie sollte antworten: „Ich war um drei Uhr hier.“ Aber sie sagt: XX „Um drei Uhr war ich hier.“ Das bedeutet, für sie ist „drei Uhr“ das Thema, über das sie sprechen möchte, und zu diesem Thema sagt sie ihm, daß sie da war, er aber nicht. Darüber ärgert sich ihr deutscher Gesprächspartner natürlich, denn er hatte nicht gesagt, daß sie um drei Uhr kommen soll.

Beispiel IB bl6:

Wenn man von jemandem etwas über seine Hobbys wissen will, sollte man sagen, was man denkt, z. B.: „Spielen Sie Tennis?“ Oder: Man sagt, was man selber macht: „Ich sammle Briefmarken. Sie auch?“ Wenn man sagt: <sup>XX</sup>„Was für ein Hobby haben Sie?“, bedeutet das, daß man denkt, daß normalerweise jeder ein Hobby hat. <sup>XX</sup>„Treiben Sie Sport?“ fragt nur der Arzt einen Patienten.

Beispiel IB bl7:

Was man sagt, muß man so formulieren, daß der Gesprächspartner das versteht. Es ist unhöflich, wenn man sagt: <sup>XX</sup>„Wir machen im JDZB eine Teezeremonie.“ Entweder muß man sagen: „Wir machen eine Teezeremonie.“ Oder man muß sagen: „Wir machen nebenan im Japanisch-Deutschen Zentrum eine Teezeremonie.“

## II. Unterschiede im Verhalten

Daß man im Ausland ist, merkt man daran, daß dort vieles anders ist als im eigenen Land und die Leute dort vieles anders machen, anders empfinden und anders reagieren. Man versteht die Gründe dafür manchmal nicht, und daraus entstehen auch Kommunikations-schwierigkeiten.

Beispiel II 1:

Wenn ein Japaner von einem Bekannten etwas geschenkt bekommt, bedankt er sich dafür nicht nur gleich, wenn er das Geschenk bekommen hat, sondern noch einmal, wenn er diesen Bekannten nach ein paar Tagen oder Wochen wieder trifft. In Deutschland bedankt man sich normalerweise nur einmal für ein Geschenk.

Beispiel II 2:

In Japan bringt man oft Kuchen mit, wenn man jemanden besucht. In Deutschland bringt man oft nichts oder manchmal Blumen mit.

Beispiel II 3:

In Japan und in Deutschland macht man normalerweise die Tür zu, aber in Amerika läßt man die Tür oft offen, wenn niemand im Zimmer ist, damit man sieht, daß dort niemand ist. Wenn man in Deutschland die Tür nicht zumacht, wenn man aus dem Zimmer geht, denken Deutsche, daß man zu faul ist, die Tür zuzumachen.

## Beispiel II 4:

In Japan sagt beim Telefonieren oft zuerst derjenige, der jemanden angerufen hat, wer er ist, und fragt dann, ob da derjenige ist, mit dem er sprechen möchte. In Europa sagt aber erst derjenige, der angerufen wird, von sich aus, wer er ist oder bei wem er ist. Wenn ein Japaner bei einer deutschen Familie ist, sollte er nicht nur den Namen der Familie sagen, bei der er ist, z. B. "Hier bei Familie Krause.", sondern auch seinen eigenen Namen: "Hier bei Familie Krause. - Suzuki." Sonst denkt der Gesprächspartner, daß er mit jemandem von der Familie spricht, oder daß er die falsche Nummer gewählt hat.

## Beispiel II 5:

Eine Japanerin hat bei ihrer Gastgeberin zu Hause Kuchen gegessen. Sie hatte sich erkältet und hatte Schnupfen. Als sie die Nase hochzog, hat ihre Gastgeberin gesagt, daß sie sich die Nase putzen soll. Aber sie hatte den Kuchen noch nicht aufgegessen und hat gedacht, es wäre unhöflich, sich am Kaffeetisch die Nase zu putzen. Deshalb hat sie noch einmal die Nase hochgezogen. Ihre Gastgeberin hat sich darüber geärgert und hat gesagt, daß ihr der Kuchen nicht schmeckt, wenn sie ihn mit einer Japanerin zusammen essen muß, die sich so schlecht benimmt. In Europa gehört es zum guten Benehmen, kein Geräusch zu machen. Die Nase hochzuziehen, ist unhöflich. Man sollte sich die Nase sofort mit einem Taschentuch oder einem Papiertaschentuch putzen.

## Beispiel II 6:

Die Unterschiede zwischen "Sie" und "Du" sind ganz anders als die Unterschiede zwischen den japanischen Personalpronomen. Wenn man von jemandem mit "Du" angesprochen wird, redet man ihn im allgemeinen auch mit "Du" an. Die japanischen Höflichkeitsformen verwendet man so, daß man mit Partnern, die älter sind, höflicher spricht, aber in Europa ist es nicht so wichtig, ob der Partner älter ist, sondern im allgemeinen sind alle Partner gleichberechtigt - außer Kindern gegenüber Erwachsenen. Wenn man einen Partner immer noch mit "Sie" anspricht, nachdem man von ihm mit "Du" und Vornamen angesprochen worden ist, ist das für den Partner manchmal unangenehm.

Beispiel II 7:

In Japan sagt man oft: "Besuchen Sie uns bitte mal!", obwohl man seinen Gesprächspartner gar nicht zu sich nach Hause einladen will. Man sagt das nur, um dem anderen zu bestätigen, daß er einem sympatisch ist. Deshalb antwortet man darauf nur: "Ja, gerne, ich werde Sie bald einmal besuchen." Aber niemand denkt, daß man so einen Bekannten wirklich mal besuchen sollte. In Europa sagt man, daß man jemanden einlädt, wenn man ihn tatsächlich einladen will. Und wenn man eine Einladung akzeptiert, erwartet der Partner, daß man tatsächlich kommt.

Beispiel II 8:

Wenn ein Japaner bei einem Bekannten zu Besuch ist und gefragt wird, ob er etwas trinken möchte, sagt er normalerweise: "Nein, Danke!", auch wenn er Durst hat. Das ist japanische Höflichkeit. In Europa sagt man das nur dann, wenn man tatsächlich nichts trinken möchte.

Beispiel II 9:

Wenn man mit jemandem sprechen möchte, sollte man ihn ansprechen. Japaner berühren jemanden oft leicht an der Schulter, statt ihn anzusprechen. Die meisten Europäer empfinden das als unangenehm. In Europa soll man jemanden, dessen Namen man kennt, mit seinem Namen ansprechen, wenn man mit ihm sprechen möchte.

Beispiel II 10:

Eine Japanerin hat zu einem Deutschen gesagt: "Ich gehe zum Mittagessen in den Gasthof. Möchten Sie mit mir zusammen zu Mittag essen?" Sie haben zusammen in dem Gasthof zu Mittag gegessen. Nach dem Essen sagt sie zum Kellner: "Bitte zahlen!" - "Zusammen?" - "Ja, bitte!" Nachdem sie gezahlt hat, fragt er sie nicht: "Wieviel bekommen Sie von mir?", sondern sagt "Danke!", weil er denkt, daß die Japanerin ihn zum Essen eingeladen hat. Aber sie wollte nur mit ihm zusammen zu Mittag essen. Wenn man nur mit jemandem zusammen zu Mittag essen, ihn aber nicht einladen will, sollte man sagen: "Ich gehe zum Mittagessen in den Gasthof. Kommen Sie mit?" Oder: "... Hätten Sie Lust mitzukommen?" Am einfachsten ist es, wenn man einzeln bezahlt: jeder für sich ("getrennt"). Man kann aber auch zusammen bezahlen. Dann muß man vielleicht z. B. sagen: "Ich denke, ich bekomme von Ihnen 13,50 DM."

## Beispiel II 11:

In Europa macht man normalerweise selber, was man selber machen kann, und fühlt sich für alles selber verantwortlich. Wenn man in Japan von jemandem etwas gefragt wird, antwortet man oft nicht sofort, sondern erst, nachdem man mit jemandem darüber gesprochen hat. Z. B.: Herr A hat auf der Straße einen Japaner nach dem Weg gefragt. Da hat der Japaner erst mit der Japanerin, die bei ihm war, darüber gesprochen, und dann hat er erst geantwortet. Auf Fragen sollte man selber antworten. Wenn die Antwort nicht stimmt, sagt in Europa jemand, der dabei ist, von sich aus, daß das nicht stimmt.

## Beispiel II 12:

Eine junge deutsche Postbeamtin hat am Paketschalter zu einer Japanerin gesagt: "Nach Japan kann man Pakete nicht mit gewöhnlicher Post schicken. Nach Japan schickt man alles nur mit Luftpost." Die Japanerin wußte, daß man Pakete auch mit gewöhnlicher Post aus Deutschland nach Japan schicken kann. Trotzdem hat sie geglaubt, was die Beamtin gesagt hat, weil sie dachte, daß sich das vielleicht geändert hat, und daß alles, was Postbeamte sagen, stimmt. Man sollte sich schon in Japan über das Leben in Deutschland informieren, soweit das in Japan möglich ist. Es ist immer besser, zuerst selber nachzudenken, und dann zu fragen, ob das stimmt. Auf jeden Fall sollte man in so einer Situation selber im Postgebührenheft nachsehen.

## Beispiel II 13:

In Japan verbeugt man sich, wenn man jemanden begrüßt. Aber in Europa gibt man seinem Partner die Hand und verbeugt sich nur, wenn man jemanden ganz besonders höflich begrüßt.

## Beispiel II 14:

In Japan braucht man nicht zu fragen, ob man rauchen darf, auch wenn neben einem Leute sitzen, die nicht rauchen. In Europa fragt man jedoch normalerweise z. B.: "Stört es Sie, wenn ich rauche?"

## Beispiel II 15:

Wer das Essen gekocht hat, wünscht den anderen guten Appetit. Diesen Wunsch kann man erwidern. Wer nicht mitessen möchte, sagt manchmal auch zu denen, die am Tisch sitzen, daß er ihnen guten Appetit wünscht.

Beispiel II 16:

Europäische Gebärden

a) 1.



Das bedeutet: „Auf Wiedersehen!“

2.



Das bedeutet: „Komm bitte!“

b) 1.



Das bedeutet: „Die Nase!“  
oder  
„Ich habe Schnupfen.“

2.



Das bedeutet: „Ich!“

Beispiel II 17:

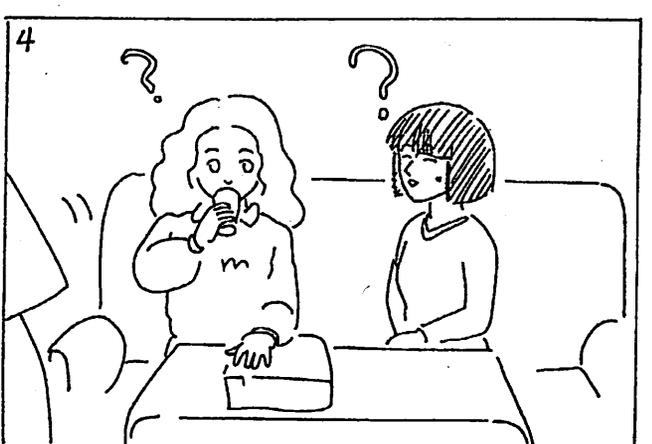
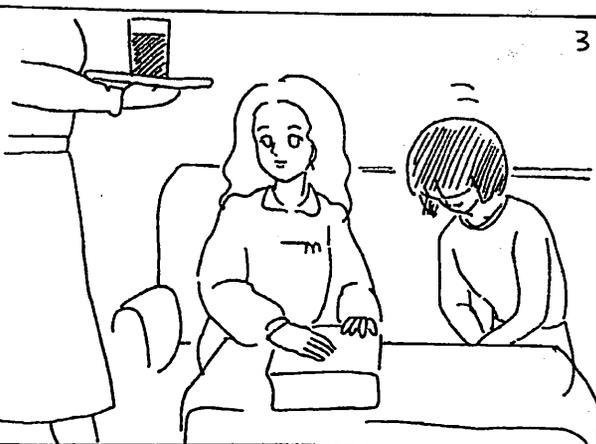
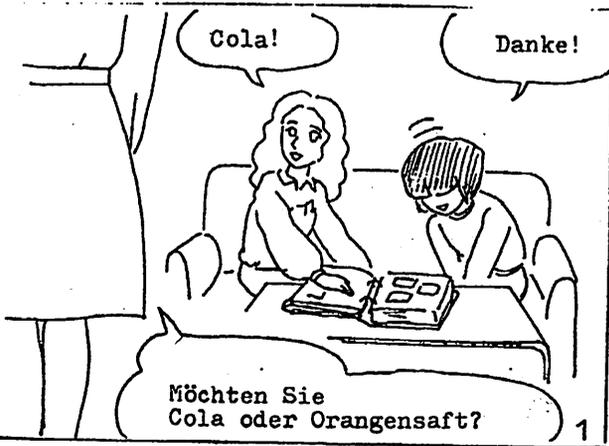
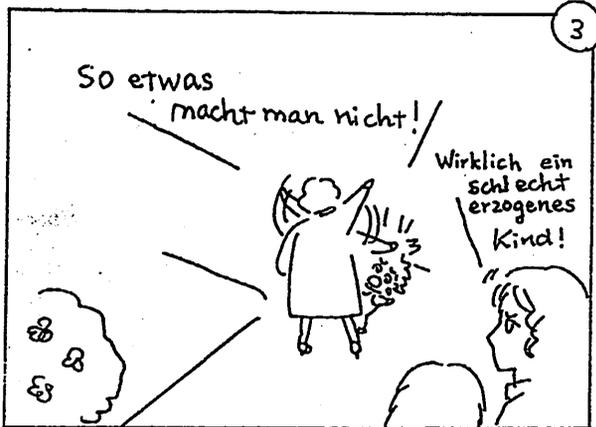
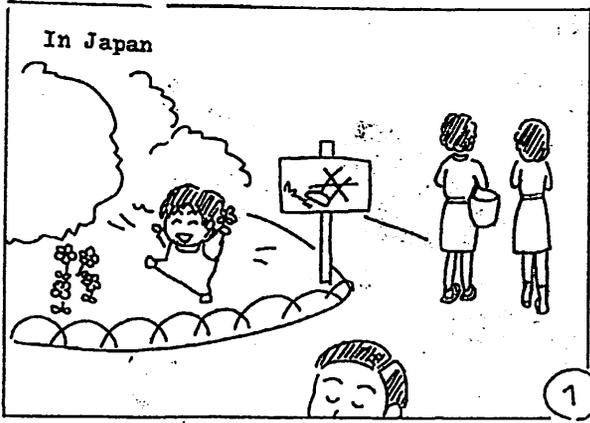
10 "Nein!" oder "2 Bier bitte!"



Wenn man solche Gesten macht, während man das sagt, denken Deutsche, daß man denkt, sie sind ziemlich dumm. Diese Gesten haben dieselbe Bedeutung wie das, was man sagt. Es ist sinnlos, zweimal dasselbe zu sagen.

- Solche Kommunikationsschwierigkeiten, die auf unterschiedlichem Verhalten beruhen, sind jedoch dann keine Schwierigkeiten mehr, wenn man gelernt hat, was man in einem anderen Land anders macht. Es gibt viele Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen, und daraus entstehen viele Kommunikationsschwierigkeiten. Es ist wichtig, daß man immer darauf achtet, sie zu vermeiden, aber man kann nicht alle solchen Schwierigkeiten vermeiden. Wenn man mit jemandem Kommunikationsschwierigkeiten gehabt hat, sollte man gemeinsam versuchen, den Grund herauszufinden, und den anderen fragen, was ihm unangenehm oder peinlich war, und ihm zu erklären versuchen, wie es dazu gekommen ist.

(Frl. Shida, 1986)





Setz Dich richtig auf den Stuhl und zieh den Stuhl ran!

Die Hände gehören auf den Tisch, und die Gabel hält man nicht in die Luft.

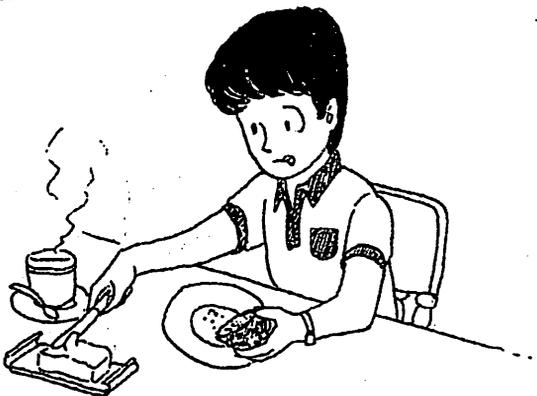


Kannst Du nicht etwas schneller gehen?

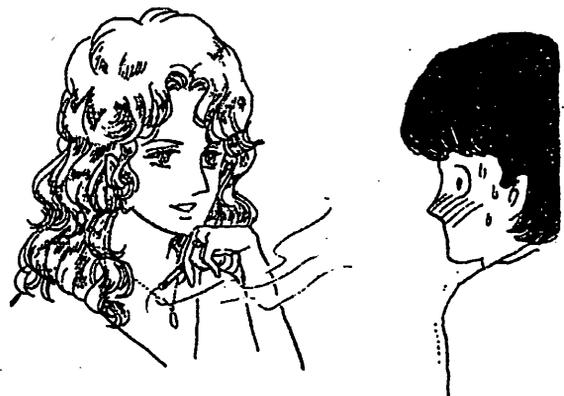
?

Ich gehe doch genau so schnell wie Du!

Wenn man nicht auf gleicher Höhe ist, sieht einen der andere nicht mehr, wenn er nach vorne sieht.



Butter tut man nicht auf den Teller, sondern direkt aufs Brot.



Wenn Sie mit jemandem sprechen, schauen Sie ihn bitte an!



Ich bin schon satt.

Essen Sie bitte alles, was Sie sich auf den Teller getan haben. Nehmen Sie sich nicht zu viel auf einmal!



In Europa sagt man immer etwas zum Gruß. Das ist die europäische Kommunikationsweise.



Beim Sprechen halten Sie bitte nicht die Hand vor den Mund! Man liest Ihnen auch am Mund ab, was Sie sagen.



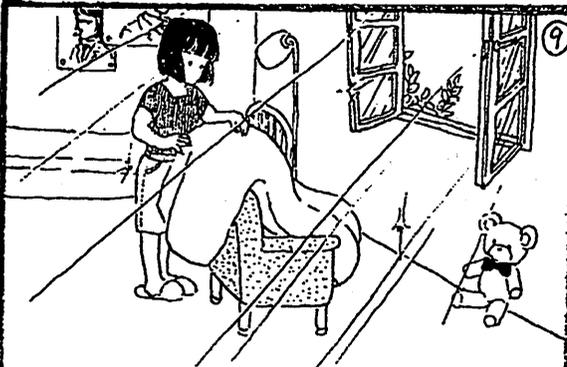
Wenn Sie weggehen wollen, sagen Sie das bitte!



Werden Sie bitte nicht traurig, wenn Sie gar nicht verstehen, was andere zu einander sagen! Sagen Sie einfach selber etwas, oder stellen Sie eine Frage, z. B. "Worüber spricht Ihr?"



Es ist besser, wenn Sie so früh ins Bett gehen und morgens so früh aufstehen wie die Familie.



Nachdem man sich angezogen hat, macht man sofort das Fenster auf und legt das Oberbett ans Fenster.

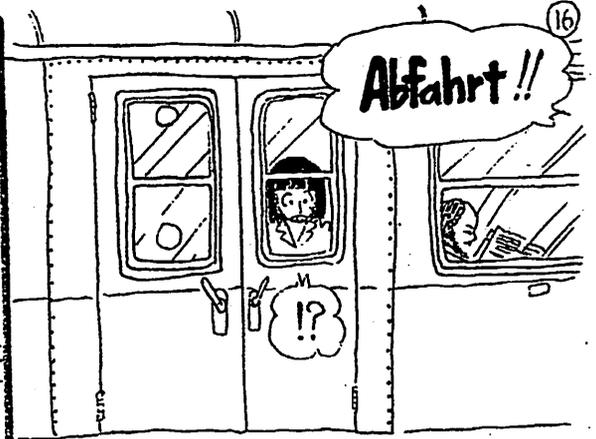


Wenn Sie duschen, ehe Sie ins Bett gehen, stört das wahrscheinlich andere, die schon schlafen wollen.



Du hast da ja interessante Bücher!

Was einem anderen gehört, faßt man nicht an, ohne vorher zu fragen.



In Deutschland gehen die Türen nicht automatisch auf. Wenn Sie aussteigen wollen, müssen Sie die Tür selber aufmachen.



He... Hallo! Ist das Ihre Illustrierte?

Wenn Sie so was finden, heben Sie das bitte auf und fragen Sie dann: "Haben Sie das vielleicht verloren?"



Muß man da drücken?  
Ach... so...

Bei Mehrfamilienhäusern muß man meist erst an der Haustür klingeln. Wenn der Summer ertönt, kann man die Tür aufmachen, aber die Tür geht nicht von selber auf.



Ist noch ein Platz frei?  
Ja, bitte!

Fragen Sie bitte erst!

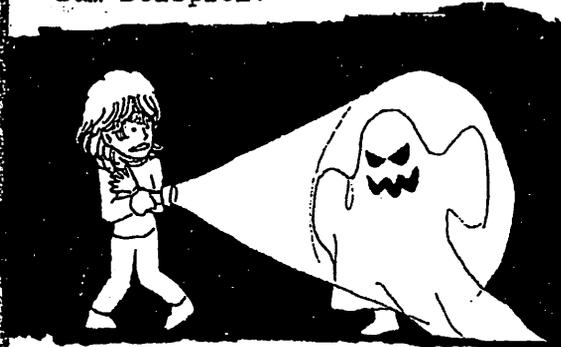


Das kostet 10 Pfennig.

In den meisten Supermärkten muß man für einen Plastikbeutel etwas bezahlen, aber alte Kartons oder Zeitungen bekommt man umsonst.

Bei der Familie haben wir auch Schwierigkeiten. Zum Beispiel:

19



Wenn die Kinder uns einen Streich spielen...

Julchen will heute gar nicht einschlafen. Sie weint die ganze Zeit.

21



Wenn die Kinder der Mutter auf die Nerven gehen...

20



Wenn man sich streitet...

Und wenn ein Kind im Park plötzlich sagt:

22

Ich muß Pipi machen!

2 Jahre alt. →



Aber die Hauptsache ist überall gleich: Denken Sie bitte immer auch an die anderen!

Ich will mir Briefmarken und Ansichtskarten kaufen.

Soll ich etwas mitbringen?



Tokio, den 9. 1. 1986

Chiyo Tanaka

Sammeln Sie bitte weitere Beispiele für Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Japanern und Europäern!

INHALT

I. Die falsche Verwendung der Sprache

A. Die falsche Verwendung einer Formulierung .....Seite 5 - 13

B. Was für Informationen man sprachlich mitteilt

a) Die Rolle verschiedener Informationen  
in verschiedenen Sprachen ..... Seite 14 - 16

b) Die sprachliche Weitergabe von Informationen ... Seite 17 - 23

II. Unterschiede im Verhalten ..... Seite 24 - 34

Ich habe das Informationsheft von Frl. Okuda und Frl. Numao vom  
10. 12. 1992 verwendet.

Tokio, den 30. 6. 1992

(Frl.) Nobuko Okuda  
130 Tokio Sumida-Ku  
Ryôgoku 3-2-7-202  
Tel.: (03) 5600 3765

(Frl.) Kazue Numao  
487 Chita-Shi  
Nishikanakuso 13-194  
Tel.: (0562) 34 2953

*Ayako Kamitsuma*